

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 16

Artikel: Pinselstriche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwei Eidgenossen,
der magere und der fette Schimmel

Der Polizist auf dem Klöpfer

Gestern habe ich den ersten Polizisten auf einem Klöpfer gesehen. Was ein Polizist ist, wissen und respektieren wir alle; den Klöpfer aber muß ich zuerst einmal vorstellen: Klöpfer ist die passendste Bezeichnung für ein vorderhand noch namenloses «Weder-noch», nicht mehr Velo und noch nicht Motorrad. Ein Velo also, dem man hinterrücks irgendwo eine Art von unermüdlichem Knallfrosch aufmontiert hat, der es befähigt, bei minimstem Verbrauch an Benzin ein Maximum an Lärm zu verursachen. Off hält es so viel auf dieser seiner Eigenschaft, daß es Stand und Herkommen verleugnet und die leicht grotesken Formen eines Trotinetts oder Rasenmähers annimmt, was aber am Tatbestand wenig ändert. Es bleibt ein Velo mit Außenbordmotor, von mir kurz Klöpfer benannt.

Und auf einem dieser Klöpfer kam der Polizist angefahren. Ob das dienstlich oder privatim geschah, kann ich nicht beurteilen; aber ich hätte es von ihm überhaupt nicht erwartet. Ein Polizeimann muß doch wissen, was er ist und was er kann, was vom Klöpfer nicht behauptet werden darf. Sicher steht nur fest, daß er stinkt und lärmt — das sind beides anerkannte Kinderkrankheiten. Weiter hat er auf Buben und Mannen

eine ansteckende Verführungskraft: er weckt in ihnen das sprichwörtliche Kind — und das will spielen. Ein schöneres Spielzeug aber für Buben in fortgeschrittener Packung als den Klöpfer gibt



es nicht! Wenn er neu ist, dann glänzt er. Es gibt allerhand Leitungen und Kabel und an ihren Enden erst noch Hebel und Schalter, ganz wie bei besseren Höllenmaschinen. Einmal losgelassen aber, welch' ein Spaß, da dreht er und klopft und pflupft und klöpft; läßt kleine schwarze Wölklein fahren, krakeelt ein bißchen und spektakelt schließlich bellend drauflos wie ein Rennboot in der Kinowochenschau. Er

kann das alles, der Zwerg von Hilfsmotor — welches männliche Herz schlägt da nicht mit? Wenn es bergab geht, dann läuft er sogar.

Sonst weiß man, wie gesagt, nicht immer, wer nun eigentlich wen treibt. Ob der Besitzer den Motor oder der Motor das Velo oder das Velo den Besitzer fortbewegt. Und darum, sehen Sie, finde ich, sollte der Polizist nicht auf dem Klöpfer fahren: weil man bei ihm stets wissen sollte, was er treibt — ohne lange raten zu müssen. pen.

Pinselstriche

Schon decken ihren Tisch
Nach erstem Flug die Bienen.
Die Hühner ölen frisch
Die Eierlegmaschinen.
Die Frau vernimmt gespannt
Den neuen Schrei der Mode,
Und an der Limmat Strand
Führt man den Böögg zu Tode.

Die Blumen lächeln froh,
Die weißen, gelben, blauen.
Des Winters Unmut floh,
Die Sonne schenkt Vertrauen.
Der Bootsmann sorgt für Putz
Und Anstrich seiner Kähne,
Und schon träumt Gottfried Stutz
Von Ferien und macht Pläne. Rolf